

geben. Es geht um langfristige Auswirkungen, um die Zukunft des Fremdenverkehrs ebenso wie um die letzten Reservate für Flora und Fauna. Wir können an unserer Küste noch so viele Bungalows, Zeltplätze, Bootshäfen und was weiß ich noch haben, ohne die Natur wird auch der Erholungswert der Landschaft auf den Nullpunkt sinken.

So steht also unsere Aufgabe, praktische Betreuung der Schutzgebiete, für uns nach wie vor im Mittelpunkt unserer Arbeit. Der Verein hat die Grenzen seiner Möglichkeiten erreicht, und ich muß wie immer an Ihre Hilfs- und Opferbereitschaft appellieren, ohne die wir nichts schaffen könnten. Schon die Grundvoraussetzungen sind schwer genug zu erhalten: Einsatz von Vogelwärtern, Erhaltung der Gebäude, Pflegemaßnahmen in den Gebieten. Wie gerne würden wir mehr tun: die Betreuung verbessern durch Einsatz ausgebildeter Fachkräfte, bessere und intensivere Forschung im Bereich des Umwelt- und Naturschutzes, bessere Betreuung von Erwachsenen und vor allem Schulkindern und Studenten in unseren Informationszentren im Hauke-Haien-Koog, auf Sylt und in Wulfsdorf. Wir konnten zunächst eine Lehrerin für ein Jahr im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Wulfsdorf für pädagogische Arbeit einstellen. Trotz relativ günstiger Bedingungen bleibt auch solch eine Einstellung eine erhebliche Belastung für den Verein, da 10% des Gehaltes von uns aufzubringen sind. Viel hängt also für die Zukunft davon ab, wie unsere Mitglieder gerade auch die Bemühungen des Vereins im pädagogischen Bereich unterstützen werden.

Aber auch der Staat ist hier gefordert. Er kann nicht immer nur von den Verbänden fordern, die ja nichts sind als ein Zusammenschluß von Bürgern, der dem Staat die Durchführung notwendiger Maßnahmen überhaupt erst möglich macht. Wie wichtig der Staat selbst diese Aufgabe nimmt, zeigt die Tatsache, daß das Land Schleswig-Holstein mit den Schutzgebiete betreuenden Verbänden Betreuungsverträge geschlossen hat. Wir begrüßen diese Verträge grundsätzlich, da sie für alle Seiten klarere Regelungen schaffen und so hoffentlich auch zur Vereinfachung der Arbeit beitragen. Allerdings sind die Anforderungen, die an die Verbände gestellt werden, sehr hoch und derzeit in vielen Fällen gar nicht erfüllbar. Wir haben daher bei der Unterschrift auch unsere Vorbehalte schriftlich zu den Verträgen gegeben. Zwei Beispiele mögen dies verdeutlichen. Auf Anregung der Landesregierung haben wir die Betreuung des NSG »Helgoländer Felssockel« übernommen, da dies Gebiet auch den Lummenfelsen Helgoland umgibt und außer Jordsand auf Helgoland gar kein Verband Betreuungsmöglichkeiten hätte. Allerdings besteht das Gebiet zu 98% aus Felswatt bzw. Wasserfläche. Der Verein verfügt aber weder über ein Boot, von dem aus Betreuung und Überwachung möglich wären, noch über ausreichendes Personal. Auch wird in den Verträgen gefordert, daß der Verein zur Betreuung der Gebiete »sachkundige« Mitarbeiter einsetzen muß. In der Praxis können dies aber allenfalls Zivildienstleistende sein, die alleine wegen ihrer Jugend und nicht voll ausreichender Ausbildungs- und Überwachungsmöglichkeiten durch den Verein diese Forderung nicht voll erfüllen. Dennoch muß aber der Verein schon für jeden ZDL jährlich 4000,- DM Kosten aufbringen. Der Verein Jordsand hat es dabei noch gut, da wir seit 1983 jeden ZDL für eine bestimmte Zeit zur Einarbeitung, Einschätzung seiner Fähigkeiten und Fortbildung an der Vogelwarte auf Helgoland einsetzen können. Wollten wir die Betreuung in allen Gebieten durch volle »sachkundige« Mitarbeit durchführen lassen, müßten wir überall Diplom-Biologen, Lehrer oder ähnliche Fachkräfte einsetzen. Das wäre nicht zu bezahlen. Ohne den Einsatz der Verbände könnte der Staat alleine aber noch weniger beschikken. Die Forderungen, die der Staat an die betreuenden Verbände stellt, sind sicher richtig. Die Unterstützung für die Verbände durch den Staat muß aber erheblich verstärkt werden, sollen die Verbände die gestellten Aufgaben erfüllen können. Geschieht dies nicht, so wird der Bürgersinn einer engagierten Minderheit, die Aufgaben für die Allgemeinheit übernimmt, überfordert werden, und die Betreuungsverträge werden ein wertloses Stück Papier bleiben.

Etwas Erfreuliches zum Schluß. Der Verein Jordsand wurde ja ursprünglich einmal zu dem Zweck gegründet, »Vogelfreistätten« an den deutschen Küsten zu schaffen. Unsere Gründerväter erkannten damals schon, daß der sicherste Schutz mit dem Erwerb von Eigentumsrechten gewährt werden konnte und kauften die Hallig Norderoog.

Dem Vorstand und der Geschäftsführung ist es nun gelungen, die kleine Hallig Habel im nordfriesischen Wattenmeer für 1000,- DM im Jahr vom Land Schleswig-Holstein zu pachten. Die Hallig ist derzeit kein Naturschutzgebiet, es ist aber selbstverständlich, daß wir diese Hallig als Naturschutzgebiet betreten werden, und wir hoffen, daß wir in Zukunft über diese zweite kleine Insel des Vereins Jordsand ebenso Erfreuliches berichten können wie über Norderoog. Wir sind der Überzeugung, daß unsere Pachtrechte und manche ärgerlichen Interessenkonflikte, Kompetenzschwierigkeiten und bürokratischen Hindernisse vom Leib halten werden und wir hier reinen Naturschutz, soweit dies heute überhaupt noch möglich ist, betreiben können.

Herzliche Grüße, Ihr

Dr. Gottfried Vauk  
1. Vorsitzender



**Hermann-  
Allmers-  
Preis  
für  
Prof. Dr.  
Rolf  
Dircksen**

Dieser Preis, der anlässlich des 75jährigen Bestehens des Heimatbundes der Männer vom Morgenstern 1957 von den Städten Bremerhaven, Cuxhaven und den früheren Kreisen Land Hadeln und Wesermünde gestiftet wurde, wird alle zwei Jahre verliehen. In diesem Jahr fiel die Wahl auf den 75jährigen, in Wremen/Land Wursten geborenen Pädagogen, Ornithologen und Schriftsteller.

»Das Kuratorium für den Hermann-Allmers-Preis für Heimatforschung hat als Preisträger für das Jahr 1983 gewählt Herrn Prof. Dr. Rolf Dircksen in Enger/Westfalen. Der Preis wird dem Genannten in Würdigung seiner Verdienste um die Erforschung und Beschreibung seiner nordwestdeutschen Küstenheimat verliehen.« So lauten die ersten beiden Sätze in der Verleihungs-Urkunde, die ihm am 11. Februar, dem Geburtstag des Heimatdichters Hermann Allmers, im Marschenhof zu Wremen vor über 120 Gästen überreicht wurde. In der Urkunde heißt es weiter, daß er es verstanden habe, »die Kenntnisse von Fauna und Flora dieses Landstriches durch zahlreiche lebendige Veröffentlichungen einem großen Leserkreis zu vermitteln und in seiner pädagogischen Tätigkeit auch an viele junge Menschen weiterzugeben«.

Die Laudatio hielt Prof. Dr. Rüdiger Schröpfer, Osnabrück. Als Schüler des Preisträgers hob er besonders dessen pädagogische und schriftstellerische Leistungen hervor sowie seine Eigenschaften, die eine wirkungsvolle Lehre kennzeichnen, nämlich das Vermögen, Erlebnisse zu initiieren und die Kunst, durch Gestaltung didaktisch zu wirken.

Vorstand und Beirat, Referenten und Vereinsangehörige gratulieren Herrn Prof. Dircksen, einem ihrer ältesten Mitglieder (eingetreten 1929) zu dieser Ehrung auf das herzlichste und wünschen ihm weiterhin Wohlergehen und Schaffenskraft.

Wilhelm Lemke